



## Welch Fest im schönsten Konzertsaal

### Beschwingt und voller Akzente: Das Rotary-Orchester spielte in St. Trinitatis



Von Lore Schönberg

**WOLFENBÜTTEL.** Wieder einmal erwies sich die St.-Trinitatis-Kirche als schönster Konzertsaal Wolfenbüttels. Fast bis auf den letzten Platz besetzt war das Gotteshaus zum von unserer Zeitung präsentierten Benefizkonzert des Rotary-Orchesters Deutschland. Die Veranstaltung, die auf Initiative des Rotary-Clubs Salzgitter-Wolfenbüttel-Vorharz stattfand (wir berichteten), hatte sich die Förderung des Lesens auf die Fahnen geschrieben.

25 Kindergärten in der Region sollen, wie Professor Dr. Uwe Drewes in der Begrüßung mitteilte, aus dem Reinerlös des Konzerts mit Materialien zum Vorlesen unterstützt werden. Der Dank der Rotarier ging daher an die Kirchengemeinde, die den Raum kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, die zahlreichen Sponsoren, den Chef der Volksbank, Hermann Isensee, und vor allem an die mehr als 50 Orchestermitglieder.

Für die Laienmusiker, die zweimal jährlich zu gemeinsamen Proben zusammenkommen, bedeutet die Erarbeitung der Programme eine enorme Herausforderung, da sie vor den Proben bereits ihren Part so weit beherrschen müssen, dass nur noch der berühmte "Feinschliff" nötig ist. Kommt dann, wie im Falle des Wolfenbütteler Konzerts, noch ein Solist dazu, wird von beiden Seiten zusätzlich besondere Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen gefordert.

Von all diesen Problemen im Vorfeld war kaum etwas zu spüren: Als der Dirigent Rasmus Baumann, Erster Kapellmeister und Stellvertretender Generalmusikdirektor am Staatstheater Kassel, den Taktstock hob, herrschte volle Aufmerksamkeit. Zunächst erklang Mozarts Ouvertüre zu "La Clemenza di Tito", ein festlich-heiteres Stück; der Freimaurer Mozart würde gewiss seine Freude am beschwingten Musizieren der ihm geistesverwandten Rotarier gehabt haben.

Als zweites Stück stand Beethovens einziges Violinkonzert D-Dur op. 61 auf dem Programm: Der junge russische Geiger Kirill Trousov gab dem schwärmerischen Konzert kräftige Impulse, die vom aufmerksam begleitenden Orchester aufgenommen und weitergeführt wurden. Die atemberaubenden solistischen Passagen, zart in den Höhen und temperamentvoll in den schnellen Läufen, begeisterten die Hörer schon am Schluss des ersten Satzes zu lautem Applaus. Im Adagio hatten dann auch die Bläser ihren großen Auftritt, ehe unter der genau akzentuierenden Stabführung des Dirigenten Orchester und Solist den Schlusssatz zelebrierten.

Nach der Pause kam mit Antonin Dvorak ein Romantiker ins Programm, dessen 8. Sinfonie wie geschaffen ist für einen schönen Sommerabend. Weiche Hörner erklangen zu Beginn des erste Satzes, Vogelzwitschern der Holzbläser und dann das Tutti der Streicher in flottem Tempo. Die Tanzmelodien, die der Komponist seiner böhmischen Heimat ablauschte und

verarbeitete, brachten die Leichtigkeit und heitere Stimmung, und in den Trompetensignalen sowie im ständig variierten Thema des 4. Satzes spielten die Streicher noch einmal voll auf.

Es gab begeisterten Beifall.

Montag, 28.06.2004

---

Quelle: <http://www.newsclick.de/index.jsp/artid/2950116/menuid/2164>

---

© Braunschweiger Zeitungsverlag 2004